

## Architektur unterm Weihnachtsbau(m)

Weihnachtsgegenstände sind genormt. Sie haben in „Neues aus der Normung“ bestimmt gelesen, dass sie einen Bezug zu Jesu Geburt oder zu althergebrachter Weihnachtstradition aufweisen müssen. Sonst sind es nur Winterartikel. Weihnachtsbuchnormen gibt es hingegen nicht, auch nicht für Architekturbücher. Was es aber gibt, sind lesebezogene Bildungsnormen. Sie geben vor, was unter Lesekompetenz und literarischer Bildung zu verstehen ist, fördern die existenzielle Persönlichkeitsentwicklung, helfen bei der Erfüllung individueller Erlebnisbedürfnisse und wirken deshalb geradezu gegen die Norm.

Die Redaktion von „Architektur unterm Weihnachtsbau(m)“ möchte diese Wirkung keinesfalls mindern. Deshalb wählt sie Bücher und Rezensenten auch nicht aus. Beide finden vielmehr instinktiv und individuell zusammen. Romane, Werkbiographen, ökologische Transformationsliteratur, Monographien und Kinderbücher sind diesmal auf Mitarbeitende im Kammerhauptamt getroffen. Thematisiert werden Liebe und Verfall, Architektur und Geschichte, Wandel und Wirkung, Männer und Frauen, Künstler und ihre Häuser, Architekten und ihre Bücher, Weglassen und Weiterbauen, Dienstleistung und Kreativität. Und vieles mehr.

Aber lesen Sie selbst. Frohes Fest!

## Der Architekt und die Frauen

Text: Sabine Fischer

**P**eter Munk, 51, erleidet einen Herzinfarkt. Einfach so, auf der Rolltreppe eines Züricher Kaufhauses. Ursache unklar. In dieser Situation wird dem „Star-Architekten“ mit Büros an internationalen Standorten und – von 13 mehr oder wenigen kurzen Intermezzi abgesehen – lebenslangen Single sein bis dato wenig erfolgreiches Privatleben schmerzlich bewusst. Sein Arzt empfiehlt ihm, die Phase der Rekonvaleszenz für eine Aufarbeitung zu nutzen mit dem unausgesprochenen Ziel, es künftig besser zu machen. Munk folgt diesem Rat und nimmt die Leserin mit auf eine Zeitreise, die Ende der 80er-Jahre beginnt und nach der Pandemie endet. So unterschiedlich wie die jeweiligen Lebenssituationen sind auch die Frauen, die Munks Lebensweg kreuzen. Vom „ersten Mal“ mit einer Mitschülerin im Partykeller über eine durchgeknallte Künstlerin, eine biedere Warenhausverkäuferin und eine maßlos verwöhnte Millionärin bis hin zur letzten „Ex“, die er Minuten vor dem Infarkt noch zu se-

hen glaubt: Munk hat kein Glück mit den Frauen. Und sie nicht mit ihm.

Nun ist die Erkenntnis, dass das Scheitern von Beziehungen immer an beiden Partnern liegt, nicht wirklich neu. Aber Jan Weiler führt sie uns auf so realistische, pointierte und zugleich kurzweilige Weise vor Augen, dass man nach jeder Trennung gespannt auf den nächsten Versuch ist: Irgendwann muss das doch mal klappen. Tut es aber nicht. Gelacht werden darf trotzdem.

Ein Kritiker meinte, es handle sich um ein „Männerbuch“. Ich finde, das Gegenteil ist der Fall. Denn durch den ausgiebigen Einblick in das Seelenleben Munks erfährt „Frau“, wie „Mann“ in Sachen Beziehung tickt. Und ehrlich: Das wollten wir doch schon immer mal wissen. Und dass die Frauen mit dieser Darstellung nicht immer zu 100% konform gehen, ist auch erwartbar.

Das berufliche Schaffen Munks spielt dabei trotz der spürbaren Begeisterung des Autors für die Architektur naturgemäß nur am Rande eine Rolle. Die mangelnde Ver-



### Jan Weiler

Munk. Roman

Wilhelm Heyne-Verlag 2024, 380 S.

ISBN 978-3-453-27378-8, € 24,00

auch als Hörbuch erhältlich (Autorenlesung)

bindlichkeit der HOAI ist sein Problem zumindest nicht, eher der schlechte Geschmack vermögender Bauherren, über den er aber angesichts von Honoraren in Millionenhöhe zähneknirschend hinwegsieht, auch wenn „sein großer Meister“ einst Tadao Ando war. Da würde man sich wünschen, dass der durchaus sympathische Munk mehr Rückgrat zeigen würde. Leisten könnte er es sich jedenfalls. ▣

## „Die erste Frau, die sich für Ziegel interessiert“

Text: Sabine Picklapp

**A**n Plautilla Bricci (1616-1705), der wahrscheinlich ersten Architektin der Welt, war sehr viel sehr ungewöhnlich. Das fängt schon bei dem für unsere Ohren sehr ungewöhnlichen Vornamen an. Ungewöhnlich ebenso, dass sie nie geheiratet hat, doch auch nicht ins Kloster ging. Ungewöhnlich, dass Plautilla Bricci Malerin mit akademischer Ausbildung war und dass sie Aufträge erhielt (einige ihrer großformatigen Ölgemälde kann man noch heute in Rom sehen, z.B. in der Kirche Santa Maria in Monte Santo oder der Chiesa di San Luigi dei Francesi). Ungewöhnlich, dass sie Mitglied der renommierten Künstlervereinigung Accademia di San Luca war – gelistet als Malerin, also „pittrice“. Ungewöhnlich, dass sie von ihrem Beruf als Malerin leben konnte. Und ungewöhnlich, dass sie überleben konnte – die Pest nämlich, die Rom 1656/1657 heimsuchte. Und unge-

wöhnlich, dass sie 89 Jahre alt wurde. Für die Barockzeit ein geradezu biblisches Alter. Das Ungewöhnlichste an Plautilla Bricci aber war, dass sie Architektin war. Oder, wie sie sich – analog zu „pittrice“ – selbst nannte: „archittrice“.

Der Autorin Melania G. Mazzucco gelang nach akribischer Recherche mit „Die Villa der Architektin“ eine überzeugende Würdigung der wohl ersten Architektin, deren Bauwerke bis auf eine Seitenkapelle der Chiesa di San Luigi dei Francesi nicht mehr stehen. Das Buch lässt uns eintauchen in ein großes „Zeitgemälde“ des prunkvollen, sinnlichen, aber auch korrupten barocken Rom. Oft so gut beschrieben, dass man sogar den Essig, der gegen die Pest eingesetzt wurde, zu riechen meint. Geschrieben wie eine Autobiographie, die Fakten mit viel Phantasie „ergänzt“, nimmt uns die Ich-Erzählerin Plautilla Bricci mit in ihre Welt, in der schließlich galt: „Frau-



**Melania G. Mazzucco**

Die Villa der Architektin

Folio: 2024, 462 S.

ISBN: 978-3-85256-901-7, € 28,00

en brachten keine Häuser hervor, sondern Kinder.“ Bricci aber brachte mit der Villa Benedetti einen prächtigen Palazzo hervor: nach eigenen Entwürfen und wie Mazzucco einen Maurermeister sagen lässt: Als „erste Frau, die sich für Ziegel interessiert“.



## Zeitreise nach Kammerversammlung

Text: Fabian Blomeyer

**S**tellen Sie sich vor: bei einer Veranstaltung im Haus der Architektur – bspw. im Rahmen unserer Forumsreihe zur sozialen Wärmepumpe – kommen Sie ins Gespräch mit einer älteren Kollegin und diese Kollegin lädt Sie ein, ihre überaus spannende und sagenhafte Lebensgeschichte anzuhören und ggf. aufzuschreiben. Sie lassen sich auf dieses Erlebnis ein und werden mitgenommen auf eine Zeitreise zu entscheidenden Stellen der Weltgeschichte. Sie lernen Charaktere aus einer sehr persönlichen Sichtweise kennen und Geschichte wird plötzlich lebendig. Da sehen Sie mal, was alles bei Veranstaltungen der Architektenkammer seinen Anfang nehmen kann.

So ist es nämlich dem Erzähler des „Philosophenschiffes“ ergangen. Er trifft bei einer Veranstaltung des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins die Architektin

Anouk Perlemann-Jakob. Die gerade 100 Jahre alt gewordene Architektin nimmt ihn und uns mit auf eine Zeitreise in das Sankt Petersburg der 1920er-Jahre. Die Intelligenzia Russlands wird auf sog. „Philosophenschiffen“ von den Bolschewisten außer Landes gebracht, um ungestört einen Staat nach ihren Vorstellungen aufbauen zu können.

Im Roman ist auf einem solchen Boot auch noch für denjenigen Platz, der die Ausweisungen angeordnet hatte und nun dasselbe Schicksal teilen soll. Wir dürfen diese solchermaßen Ausgewiesenen auf ihrer Reise begleiten und erfahren, wie es sich anfühlt, sich nahezu ohnmächtig seinem Schicksal fügen zu müssen. Die Stunden und Tage auf hoher See waren von höchster Anspannung, Unsicherheit und Misstrauen geprägt; und von Langweile: „Langweile ist in Wahrheit wie Nitroglyzerin. Sie ist Sprengstoff“.



**Michael Köhlmeier**

Das Philosophenschiff. Roman

Hanser: 2024, 224 S.

ISBN: 978-3-446-27942-1, € 24,00

Der Leser lernt in diesem Buch nicht nur das Sowjetrussland des frühen letzten Jahrhunderts kennen, sondern auch das Fundament Putinscher Weltanschauung von heute. Wer sich für das Schicksal der Passagiere des Philosophenschiffs interessiert, dem sei das Buch wärmstes empfohlen.



## Reise ins Nachkriegsdeutschland

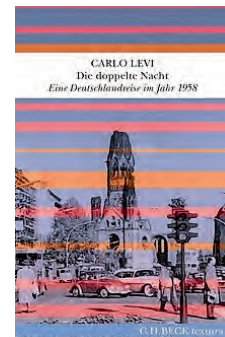
Text: Eric-Oliver Mader

Ich komme aus Deutschland, aus dem neiderfüllten Deutschland, von seinen gemütlichen Plätzen mit ihren Weihnachtsbäumen“, schrieb Carlo Levi, als er Ende des Jahres 1958 wieder nach Rom zurückgekehrt war. Noch nie war der aus einer assimilierten jüdischen Familie in Turin stammende Maler, Schriftsteller und Arzt zuvor in Deutschland gewesen. Er hatte es aufgrund seiner jüdischen Abstammung meiden müssen. Deutschland sei, wie er selbst schreibt, „lange Zeit (auch schon vor den Viehwaggons und den Zugfahrten ohne Wiederkehr) für viele ein verbotenes Land“ gewesen.

Nachkriegsdeutschland ist für Levi ein „Zwischenort“, der nur den Anschein von Normalität erweckt. Es ließen sich zwar „beachtliche Erfolge beim wirtschaftlichen und industriellen Aufschwung, dem Wiederaufbau, der Arbeit“ beobachten, den Dingen aber fehle jener Wert, „der allein sie wahrhaftig, authentisch und vollständig“ mache. Den Grund für das Fehlen von Wahrhaftigkeit und Authentizität sieht er in Deutschlands Geschichte. In den Verwüstungen und Greuelthaten der NS-Zeit, die sich in die Biografien der Menschen und in die Städte eingeschrieben haben. Sie leben dort nach, werden aber verschwiegen und verdrängt.

Der Italiener macht sie sichtbar: Bei einem Vortrag und bei Hotel- und Kneipenbesuchen in München. Bei Gesprächen, die er mit schlesischen Heimatvertriebenen im Konzentrationslager Dachau führt, mit einem Architekten oder mit einer Bewohnerin der Fuggerei. Nach Augsburg, Ulm und Stuttgart reist er mit dem Volkswagen auf der deutschen Autobahn. In dem von Kriegszerstörungen weitgehend verschonten Tübingen findet er „zackige und pathetische Architektur“ und befragt die deutsche Geschichte seit dem Mittelalter auf der Basis der jüngsten Geschehnisse. Im geteilten Berlin wechselt er zwischen Ost und West, zwischen Kurfürstendamm und Stalinallee. Levi sieht die gerade aus Moskau zurückgekehrten Kunstwerke im Pergamonmuseum und besucht den Weihnachtsmarkt vor dem Berliner Dom.

Das im Herbst dieses Jahres erstmals in deutscher Sprache erschienene Buch, das Martin Hallmannsecker hervorragend übersetzt hat, ist weder ein Reisebericht im herkömmlichen Sinne noch ein Stück Autobiographie. In „die doppelte Nacht“ verbindet Levi wie schon in dem 1945 erschienenen „Christus kam nur bis Eboli“, mit dem er weltberühmt wurde, tatsächlich Erlebtes mit Erdachtem. Der Autor selbst nannte seine



### Carlo Levi

Die doppelte Nacht.  
Eine Deutschlandreise im Jahr 1958  
Mit einem Nachwort von Bernd Roeck.  
Aus dem Italienischen von Martin Hallmannsecker  
C.H.Beck: 2024, 176 S.  
ISBN: 978-3-406-82369-5, € 20,00

Reflexionen über die Deutschlandreise im Jahr 1958 einen „bescheidenen wahren Roman“. Am Titel soll er lange gefeilt, nicht weniger als 600 Titelvarianten soll Levi notiert haben. Das kann man dem hervorragend einordnenden Nachwort des Historikers Bernd Roeck entnehmen.

Wer wissen möchte, wie ein kluger, mit einem ethnographischen Röntgenblick ausgestatteter Italiener Adenauer-Deutschland und den Zeitgeist wahrnahm, der den Wiederaufbau begleitete, muss Levis sprachgewaltige Reflexionen unbedingt lesen. ■

## Von der autogerechten Stadt zur ... ja, wohin?

Text: Manuel Kögelmaier

Es gibt kein Recht, ein SUV zu fahren!“ Sätze wie diese erschallen seit Jahren auf Kundgebungen für eine Mobilitätswende. Nicht selten verharren gleich hinter den Absperrungen des Demonstrationzugs ebensolche Karossen mit darin kauernden, verständnislos dreinblickenden Lenkerinnen und Lenkern. Den Weg zu dieser Situation des immerzu fließenden Verkehrs (oder seines Gegen-

teils) beschreibt der neueste Band der langjährigen schriftstellerischen Koproduktion Jörn Düwels und Niels Gutschows.

Während den heutigen Demonstrierenden gerne vorgeworfen wird, auf eine diffuse Weise religiös zu sein, konstatiert „Verkehr in Not“ selbiges für so manchen utopisch eingestellten Städtebauer (porträtiert werden ausschließlich Männer) des 20. Jahrhunderts. Den Religionswissen-



### Jörn Düwel und Niels Gutschow

Verkehr in Not.  
Das Automobil im Städtebau  
Lukas Verlag: 2024, 407 S.  
ISBN: 978-386732-446-5, € 40,00

schaffter jedenfalls, der diese Zeilen getippt hat, freut's!

Der Band leistet nichts weniger als die Darstellung der Geschichte des Straßenbaus und seiner städtebaulichen Konsequenzen seit der Erfindung des Automobils. Vollzogen wird sie anhand diverser Beispiele aus den deutschen Staaten, erweitert um internationale Perspektiven vorrangig aus den USA und Großbritannien, wo zahlreiche Impulse ihren Ursprung hatten.

Somit reicht der Blick von der Fortschrittseuphorie über die „autogerechte“ Stadt bis hin zur Ölkrise und dem „Rückbau“ erster Stadtautobahnen. Deutlich wird dabei: die EINE Verkehrswende gibt es nicht. Stattdessen waren und sind die Stadt und ihr Verkehr stets ein umkämpftes Abbild des Zeitgeists.

Darum glauben die Autoren auch nicht an eine autofreie Zukunft. Wer ihre 407 Seiten lange, sorgsam ausgearbeitete Darstellung gelesen hat, wird verstehen, warum.

Sich wunderbar einfügende Skizzen, Pläne und Fotografien bieten illustres Anschauungsmaterial und erinnern an Utopien und Dystopien wie das gerade wieder so populäre filmische Meisterwerk „Metropolis“ von Fritz Lang.

Gerade jene, die nicht der Meinung Le Corbusiers sind, dass rein gar nichts an der historisch gewachsenen Stadt erhaltenswert sei, tun gut daran, sich auf die lehrreiche Zeitreise zu begeben, die dieses Buch ermöglicht. Unbedingt empfehlenswert! ■

## Vom Wandel in Städten

Text: Hanna Altermann

**V**ielleicht hatten Sie ein kleines bisschen gehofft, dass diese Ausgabe des Weihnachtsbau(m) ohne Weltverbesserungslektüre auskommen wird – schließlich gibt es derzeit ohnehin keinen Artikel, keinen Beitrag, keine Veranstaltung in der Architekturbranche ohne Plädoyer für Nachhaltigkeit. Sorry, wir geben keine Ruhe. Muss halt sein, weil wichtig.

Doch keine Sorge, der Ton, den Gabriele Beck in ihrem Buch „Wie wir wohnen wollen“ anschlägt, ist ein zugewandter, ihr Schreibstil klar, der Inhalt kommt ohne Nostalgie und Drohgebärden daher. Ihr „Bauplan für den Wandel“, wie es auf dem Cover heißt, beginnt mit einer Gesellschaftsanalyse, die die Herausforderungen unserer Zeit skizziert: Es wird enger in den Städten, Wohnraum ist knapp und Menschen leben sozial isolierter. Der Anteil älterer Menschen wird größer, gleichzeitig steigen Heterogenität und Individualität. Der Frust über städtische Strukturen, die diesem gesellschaftlichen Wandel (noch) nicht angepasst sind, steigt. Beck zieht zahlreiche Studienergebnisse aus Psychologie, Soziologie und Urbanistik heran, um zu zeigen: Das ist nicht nur so ein Gefühl, in unseren Städten ist es wirklich ziemlich ungemütlich.

Um Ideen zu entwickeln, die unsere Städte lebenswerter und nachhaltiger machen, berücksichtigt die Autorin verschiedene Thematiken: Gesellschaft, Wohnungskri-



**Gabriele Beck**

Wie wir wohnen wollen

Kösel Verlag: 2024, 224 Seiten  
ISBN: 978-3-466-37330-7, € 20,00

se, Mobilität, Gesundheit, Artenvielfalt, Klimawandel, Ressourcen und Digitalisierung. Bei ihren Lösungsvorschlägen zeigt sich die Stärke des Buches – statt loser Phrasen findet sich Konkretes. Differenziert und wissenschaftlich untermauert führt die Fachjournalistin und Diplomingenieurin für Architektur, Gabriele Beck, auf 224 Seiten durch eine Vielzahl von praktikablen Ansätzen und Konzepten, die darlegen, wie ein Wandel in Städten tatsächlich aussehen kann. Besonders ist dabei ihr Verständnis für die Balance zwischen Ideal und Machbarem. Beck setzt auf eine menschenzentrierte Stadtplanung, die Rücksicht auf die Bedürfnisse verschiedener Gruppen nimmt, ohne das große Bild aus den Augen zu verlieren. Auch wenn Sie schon vieles über nachhaltigen Städtebau gelesen haben, ein Blick in dieses Buch gibt Ihnen sicherlich neue Impulse. ■

## Die hohe Kunst des Weglassens

Text: Katrin Schmitt-Pütz

**W**em gelingt es heute noch, Weihnachten in Einfachheit und ohne Verschwendung zu feiern? Der Kaufrausch vom heiligen Fest ist längst zu einem festen Ritual in unserer Gesellschaft geworden. Sobald wir in Stress geraten, neigen wir zur Übertreibung und verlieren unsere eigentlichen Interessen aus den Augen.

Auch in der Architektur ist dieses Phänomen zu beobachten: Höher, schneller, weiter – es geht immer noch ein bisschen größer, spektakulärer oder perfekter. Die Komplexität der Konstruktionen und Gebäudetechnik ist über die Jahre enorm gestiegen. Inzwischen führt eine steigende Zahl an Baugesetzen und Normen in einen schier undurchdringlichen Bürokratie-Dschungel. Heutige Bauweisen versprechen höchsten Komfort, im Detail zeigen sie aber ihre Tücken: zu kompliziert, fehleranfällig, wenig nachhaltig und dennoch gleichförmig.

Geht es nicht einfacher? Ein forschender Blick zurück kann wertvolle Denkanstöße geben.

Das Buch „Hans Döllgast – Licht und Schatten“ inspiriert auch 50 Jahre nach dem Tod des Architekten. Denn Hans Döllgast beherrschte die hohe Kunst des Weglassens und der Bescheidenheit. Als Architekt ging er nie irgendwelchen Moden nach, eitle Selbstdarstellung war ihm fremd. Er baute



Hans Döllgast 1891 – 1974  
Licht und Schatten  
Fotografien und Texte von Franz Wimmer  
mit einem Vorwort von Irene Meissner  
Franz Schiermeier Verlag: 2024, 274 S.  
ISBN: 978-3-948974-29-9, € 34,00

mit einfachen sparsamen Mitteln, trotzdem mit höchster Präzision im Detail und stützte sich auf regionale Bautraditionen.

Zeichnen war seine heimliche Liebe. „Was man nicht zeichnet, hat man nicht gesehen“, betonte er. Im Fokus des Buches stehen schwerpunktmäßig öffentlich zugängliche Bauten des Baumeisters: u. a. drei Friedhöfe in München, die Alte Pinakothek und 18 Kirchenneubauten und -umbauten in Niederbayern und Franken. Über 120 Döllgast-Skizzen, Perspektiven und Planzeichnungen sind dokumentarischen Fotografien gegenübergestellt und beeindrucken durch die Konzentration auf das Wesentliche und die Qualität der wenigen Dinge: filigrane Handgriffe, strenge Ziegelmauern, die klare Kraft von Wänden, das Zusammenspiel von Licht und Schatten und römische Klarheit. Schlichter und zeitloser lässt es sich nicht machen.

Ich bin fasziniert. Wie wenig brauchte Hans Döllgast für seine Bauten und immer sind sie große Architektur geworden! ▣

## Kleine Schritte statt großer Geste?

Text: Manuel Kögelmaier

Wer sich in der Baubranche, in der von einer Transformation quasi täglich die Rede ist, schon einmal gefragt hat, warum diese denn nicht schneller vonstattengeht, wird es lohnend finden, mit Armin Nassehis neuem Buch über die tiefere Gründe nachzudenken. Denn was ist eigentlich gemeint, wenn von Transformation die Rede ist? Wer transformiert wen oder was? Und ist ein solcher Prozess tatsächlich planbar?

In seiner „Kritik der großen Geste“ nennt der Münchner Soziologe Armin Nassehi die Vorstellung der Planbarkeit ein „Zinnsoldatenproblem“ und meint damit nichts anderes, als dass soziale Prozesse eben gerade nicht auf dem Reißbrett entworfen werden können. Stattdessen ist die Gesellschaft in dieser Perspektive kein Monolith, der lediglich kraft des besten Arguments überzeugt werden will, um kollektive Maßnahmen zu ergreifen. Sie ist vielmehr durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet, einer gewissen Eigenlogik unterworfen und neigt zur Trägheit. Ein bedeutender struktureller Aspekt dabei: Menschen folgen bestimmten Gewohnheiten und sind darin ökonomischen Verhältnissen unterworfen.

Die Botschaft, die Nassehi aussendet, lautet entsprechend: Wer enttäuscht ist, dass Transformation nicht gelingt, obwohl doch die Fakten auf dem Tisch zu liegen scheinen, muss dringend in nüchterner Weise die Gesellschaft analysieren und beachten, wie diese in der Praxis funktioniert, nicht, wie sie idealerweise sein sollte. Der Argumentationsgang macht deutlich, warum eine Gesellschaft, die eben „nicht aus einem Guss ist“, wie Nassehi sagt, auch nicht linear die Umsetzung eines Plans betreiben kann.

Weil lautstarke, mit eindringlichen Appellen versehene Forderungen zwar recht ha-



**Armin Nassehi**

Kritik der großen Geste. Anders über gesellschaftliche Transformation nachdenken

C.H.Beck: 2024, 224 S.

ISBN: 978-3-406-82322-0, € 18,00

ben können, es aber an Erfolg mangeln lassen, plädiert Nassehi für der Gesellschaftsanalyse nachgeordnete realistische Denk- und Handlungsmuster. Diese fragen dann auch danach, wer eigentlich gemeint sein kann, wenn der Anspruch formuliert wird, „wir“ müssten in einer bestimmten Weise agieren. Die entwickelten Lösungen müssten ferner zur Gesellschaft passen, wie sie eben ist. Oder in Nassehis Worten: „Bei aller Dringlichkeit und allem Veränderungsdruck stehen nur die Mittel und Formen zur Verfügung, die auch wirklich zur Verfügung stehen.“

Der Buchtitel legt bereits nahe, dass nicht die große Geste zählen soll, sondern die kleinen, konkreten Schritte, die sich bestenfalls summieren, vor allem aber die Gesellschaft nicht überfordern. Auf diese Weise werde, folgt man Nassehi, jede Veränderung irgendwann zur Gewohnheit. Nassehis neuestes Werk ist somit kein Kochbuch voller Patentrezepte, sondern ein gut lesbarer Essay, der die metaphorische Küche mit allerlei Gerätschaft ausstatten will. Erst recht will der Soziologe keine politischen Konzepte präsentieren, wenngleich manche Andeutungen zweifellos durchscheinen. Die „Kritik der großen Geste“ ist insofern eine Einladung, über das eigene Milieu und die eigene Profession hinauszudenken, wovon der Autor auch sich selbst nicht ausnimmt. ▣

## Buchliebliche der Architektur

Text: Sandra Bartholomäus

**E**in Buch für lange Winterabende oder als Ausrede während der Weihnachtsfeiertage, um sich vielleicht die ein oder andere Familienfeier zu ersparen. Ich habe sehr viel Zeit mit diesem Buch verbracht, obwohl es „nur“ ein Bildband ist. Am besten ziehe man sich an einen ruhigen, gemütlichen Ort zurück, wenn vorhanden vielleicht sogar in die eigene Bibliothek und beginne zu lesen und zu recherchieren.

Das Buch ist das Resultat der Ausstellung „Das Haus im Buch“ in der Architekturgalerie Nidus in Düsseldorf. Die Autorinnen, Ana Vollenbroich, Annelen Schmidt-Vollenbroich und der Architektur- und Kunstjournalist Oliver Jahn, baten Architektinnen, Designer, Kulturschaffende und andere Prominente aus der ganzen Welt, ihnen ihr Lieblingsbuch zum

Thema Architektur zu leihen. Dazu stellten sie folgende Fragen: Was bewegt Sie an diesem Buch? Warum greifen Sie immer wieder darauf zurück? Welche persönliche Erinnerung verbinden Sie damit? Das Ergebnis ist eine ebenso unterhaltsame wie informative Würdigung des Architekturbuchs schlechthin. Die entstandene Collage ist reich an Entdeckungen, überraschenden Beispielen und gibt einen faszinierenden Einblick in die Gedanken der Interviewten. Jedes vorgestellte Buch wird mit einem Foto des persönlichen Exemplars und einer Widmung abgebildet, die um handschriftliche Notizen ergänzt ist.

Protagonisten von „Das Haus im Buch“ sind unter anderem: Max Dudler, Faye Toogood, Matteo Thun, Marlene Taschen oder Florian Nagler, der dieses Jahr mit dem Bayerischen Architekturpreis sowie dem Bayeri-



**Ana Vollenbroich, Annelen Schmidt-Vollenbroich, Oliver Jahn (Hg.)**

Das Haus im Buch

Park Books: 2024, 184 S.

ISBN: 978-3-03860-355-9, € 29,00

schen Staatspreis für Architektur ausgezeichnet wurde.

Wer nachrecheriert, wird bekannte und neue Bücher entdecken. Diese Buchliebliche sagen viel über die Protagonisten in diesem Buch aus. Wer sie alle lesen möchte, hätte nicht nur für die Weihnachtstage einen eleganten Vorwand, um Familienfeiern fern bleiben zu können, sondern Lesestoff für ein ganzes Jahr. ▣

## Mit Lehm und Liebe

Text: Sophie Ziemer

**W**erkberichte handeln meist von Erfolgsgeschichten und Errungenschaften der Autorinnen oder Autoren. Von Rückschlägen ist in diesem Zusammenhang eher selten die Rede. Dabei ist das Narrativ des vermeintlich einsamen Genies, das nächtelang durcharbeitet und alles mit Bravour meistert, längst überholt. Umso erfrischender, dass Anna Heringer gemeinsam mit Dominique Gauzin-Müller in „Form Follows Love“ auf eine authentische und emphatische Weise davon berichtet, dass der Karriereweg meist nicht geradlinig verläuft.

In 24 Kapiteln gibt Anna Heringer viele persönliche Einblicke. Zum Beispiel in ihren Spagat zwischen Muttersein und den Herausforderungen von Studium und Berufsalltag. Gleichzeitig setzt sie Themen, wie die Verbindung ihres Interesses für Entwicklungsarbeit und Architektur, in einen größeren Kontext. Auf Basis ihrer Erfahrungen zeigt sie innova-

tive Vorschläge für sozialverträgliche und fairere Rahmenbedingungen in der Bauwirtschaft auf. Ein wichtiger Impuls ihres Schaffens war das Bauen mit Lehm. Heringer setzte ihre Diplomarbeit, eine Schule für Bangladesch (METI-Schule), vor Ort gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung baulich um. Das gegenseitige Lernen, das sich daraus entwickelte, inspiriert auch ihre Arbeit in Europa.

Mit „Form Follows Love“ ergänzt sie das klassische Prinzip „Form Follows Function“, um einen sozialen, nachhaltigen und partizipativen Ansatz, der nicht nur auf Effizienz, sondern vor allem auf die gesellschaftliche Wirkung baut. Heringers intuitive Arbeitsweise zieht sich durch sämtliche Leistungsphasen, vom gemeinsamen Modellieren eines Ton-Umgebungsmodells mit Bauherrinnen und Bauherren bis hin zum gemeinsamen Bauen mit künftigen Nutzerinnen. Ihre Projekte zeigen eindrücklich, wie viel Zuspruch



**Anna Heringer, Dominique Gauzin-Müller**

Form Follows Love - intuitiv bauen.

Von Bangladesch bis Europa und darüber hinaus

Birkhäuser Verlag GmbH: 2024, 160 S.

ISBN: 987-3-0356-2853-1, € 38,00

diese Beteiligung an jedem Ort erfährt. Sowohl bei der Schule in Bangladesch, einem Gebärraum in Hittisau, als auch bei einem Internat in Traunstein.

Das Buch ist das passende Geschenk für alle, die sich von Zeit zu Zeit den Kopf über den Normen-Dschungel zerbrechen oder nach Inspiration suchen, andere Wege beim Bauen zu gehen. ▣

## Künstler mit Haus

Text: Katharina Matzig

**A**rchitektur“, so wusste schon Vitruv im 1. Jahrhundert vor Christus, ist die „Mutter aller Künste“. Sie ist zudem, ergänzte Lebbeus Woods Jahrhunderte später, die „öffentlichste aller Künste“. Das allerdings bedeutet in der Regel nicht, dass Architektinnen und Architekten zugleich auch Künstler und Künstlerinnen sind – vice versa gilt das übrigens ebenso. Beide Berufsgruppen jedoch eint die Liebe zur Baukunst beziehungsweise zum Kunstbau. 30 solch besonderer Kunstbauten in Oberbayern hat nun die Kulturjournalistin Katja Sebald in dem wunderbaren Buch „Künstler innen. Häuser außen“ besucht, erforscht und beschrieben. Fotografiert wurden die bezaubernden Räume und ihre Nutzer und Bewohnerinnen von der Fotografin Ulrike Myrzik.

Sprachlich und bildlich gekonnt fangen die beiden in ihren Künstler- und Häuserporträts die besonderen Atmosphären der historischen Prachtvillen oder charman-

ten Bauernhöfe ein, der umgewidmeten Industriebauten oder Einfamilienhäuser aus den letzten Jahrzehnten. Höchst unterschiedlich sind sie: Petra und Michael Mayer leben unter dem Dach der Mayer'schen Hofkunstanstalt in München anders als Hans Pansch in Berg, dessen Haus von Florian Nagler entworfen wurde. Doch sie alle eint, was Katja Sebald in ihrer Einleitung schreibt: „Das Wohn- und Arbeitshaus einer Künstlerpersönlichkeit ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Es ist selbst gestaltetes Refugium, Zuflucht und Kreativraum. Es ist zugleich ein Ort der Selbstdarstellung, nicht selten ein eindrucksvoller „Showroom“, in dem der Künstler sich und sein Werk der Welt präsentiert.“

Und gilt das nicht ebenso für Häuser, die Architekten für sich selber bauen? Eleganter wurde das 263 Seiten starke Paperback in Schweizer Broschur gebunden, dem kunstvollen Inhalt entspricht der matte Farbdruck. Einige der vorgestellten Domizile, wie



**Katja Sebald, Ulrike Myrzik**

Künstler innen. Häuser außen. 30 Häuser von Künstlerinnen und Künstlern in Oberbayern

Allitera Verlag: 2024, 263 S.

ISBN: 978-3-96233-431-4, € 48,00

etwa das Lenbachhaus oder die Villa Stuck, sind heute Museen. Manche der vorgestellten Orte lassen sich bei Ausstellungen, Ate-liertagen oder auf Anfrage besuchen, die Webseiten der Künstlerinnen und Künstler sind angegeben. Einige Adressen allerdings bleiben im Verborgenen. Welch Glück, dass dieses Buch nun auch deren Geschichte und Geschichten erzählt. ▣

## Morbide Ästhetik des Verfalls

Text: Michael Bartholomäus

**I**n ihrem Buch „Lost Places in Bayern“ nimmt uns Agnes Hörter über 200 Seiten lang mit auf eine faszinierende Reise zu verlassenen, vergessenen Orten. Agnes Hörter ist Autistin – vielleicht gerade deswegen besitzt sie einen besonders scharfen Blick, der es ihr ermöglicht, diese Geschichten eindrücklich zu erzählen.

In atmosphärischen Bildern und ausführlichen, unterhaltsamen Texten beschreibt sie die Entstehung, die Blütezeit und den Verfall dieser Orte. So erfahren wir beispielsweise vom einstigen Geschwindigkeitsrausch auf der „Turborutsche“ in der Königstherme in Königsbrunn oder in einer „Papierfabrik“, die 1804 gegründet wurde und in ihrer langen Geschichte etliche Besitzerwechsel durchlief,

bis sie 2008 schließlich endgültig stillgelegt wurde.

Wir alle sind von alten, verfallenden Gebäuden fasziniert. Wir reisen nach Venedig, um zu sehen, wie die Gebäude langsam, aber unaufhaltsam in der Lagune versinken. Wir bestaunen die Formen und Texturen, die durch Wind und Wetter entstehen. Genau dieses Spiel der Vergänglichkeit zeigt uns Hörter in ihrem Buch auf 650 eindrucksvollen Fotos.

Auch wenn das Layout des Buches vielleicht keinen Designpreis gewinnen würde, so bereitet es dennoch großes Vergnügen, sich auf diese besondere Reise zu begeben. Lassen Sie sich verzaubern von der morbiden Ästhetik des Verfalls! ▣



**Agnes Hörter**

Lost Places in Bayern

Volk Verlag München: 2024, 208 S.

ISBN: 978-3-86222-261-2, € 29,90

## Multitalent normaler Architektur

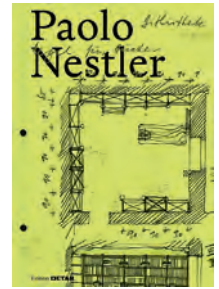
Text: Jutta Heinkelmann

Paolo Nestler war ein Multitalent. Als Hochschullehrer, Architekt und Designer widmete er sich Aufgaben ganz unterschiedlichen Maßstabs und aus allen Bereichen der Gestaltung, von der Innenarchitektur bis hin zur Stadtplanung. Er war kein Stararchitekt, keine Architekturi-kone. Man kann wohl sagen, er stand für „normale“ Architektur für „normale“ Menschen. Und genau das, das Alltägliche, ist es ja, was unser Ambiente und das Leben mit und in diesem in der Hauptsache prägt.

Nestlers Werke finden sich in Berlin, Wien und Bonn, in Montreal oder in New York. Auch in München hat er Spuren hinterlassen. Wie es

dem Alltäglichen so zueigen ist, unterliegen sie dem zeitlichen Wandel. Nach und nach werden die U-Bahn-Stationen, Bankgebäude, Wohnanlagen, Boutiquen, Museums-gestaltungen etc. verändert, umgebaut oder verschwin-den, wie der Anbau an das Haus der Kunst, so-gar ganz. Höchste Zeit also, sich mit Lehre und Werk von Paolo Nestler auseinanderzusetzen. Und Anlass, sich vielleicht mit den spannenden Fragen von Temporalität und Fragilität gestal-tender Werke zu beschäftigen.

Ein absolut lesenswertes Buch, das die Le-senden mit schönen Handzeichnungen und -skizzen von Paolo Nestler empfängt und ver-abschiedet. Hinterlassenschaften, bei deren



**Gabriella Cianciolo Cosentino**

Paolo Nestler - Ein Hauch Italien  
in der deutschen Nachkriegsarchitektur

Edition DETAIL: 2024, 255 S  
ISBN: 978-3-95553-644-2 (Print) € 39,90

Betrachtung man Wehmut empfinden mag. Ein Gefühl, das es – ganz im Sinne des Gesag-ten – zu ergründen gilt. ▣

## Zwischen Dienstleistung und kreativer Baukunst

Text: Petra Seidl

In der vorliegenden Dissertation wird das komplexe und oft missverstandene Ver-hältnis zwischen Bauherren und Architek-ten auf eindrucksvolle Weise beleuchtet. Michael Pracht stellt die grundlegende Frage, ob Architekten als Dienstleister oder als krea-tive Gestalter zu betrachten seien, und führt den Leser durch eine differenzierte Diskussion verschiedener Rollen, die sie während des Entstehungsprozesses von Gebäuden einneh-men.

Zu Beginn des Textes wird der typische Ab-lauf im architektonischen Entwurf beschrieben: Der Bauherr bringt seine Vorstellungen ein, der Architekt setzt diese um, und am Ende steht das gebaute Werk. Im Lauf der Argumentati-on wird jedoch deutlich, dass diese einfache Darstellung der Realität nicht gerecht wird. Zwar schafft der Architektenvertrag einen rechtlichen Rahmen, die tatsächliche Bezie-hung der Vertragspartner ist aber vielschichti-ger und verlangt nach einer tiefergehenden Auseinandersetzung mit den Erwartungen und Bedürfnissen auf beiden Seiten.

Besonders aufschlussreich zu lesen ist die Gegenüberstellung der objektiven und sub-jektiven Kriterien, die bei der Bewertung eines

Entwurfs angelegt werden. Während objekti-ve Kriterien wie beispielsweise gesetzliche Be-stimmungen und Raumprogramme quantifi-zierbar sind, bleibt das subjektive Empfinden des Bauherrn oft unberechenbar. Die einge-führte Unterscheidung verdeutlicht die Her-ausforderungen, denen sich Architektinnen und Architekten gegenübersehen: Sie müssen nicht nur ein funktionales Gebäude entwerfen, sondern auch sicherstellen, dass es den ästhe-tischen und emotionalen Ansprüchen des Bauherrn gerecht wird. Der Autor vergleicht sodann das Verhältnis zwischen Architekt und Bauherrn mit dem Verhältnis zwischen einem Arzt und seinem Patienten. Diese faszinieren-de Analogie hilft dabei, das „ideale“ Verständ-nis von Architektur als kreativem Prozess zu verdeutlichen, in dem der Architekt nicht nur Anweisungen befolgt, sondern auch aktiv in den Dialog mit dem Bauherrn tritt. Aus einem solchen Verhältnis resultiert ein dynamischer Entwurfsprozess, in dem beide Parteien ge-meinsam an einer Lösung arbeiten.

Ein weiteres bedeutendes Thema, das kri-tisch behandelt wird, betrifft die Honorarord-nung für Architekten (HOAI). Pracht argumen-tiert überzeugend, dass diese stärker auf die



**Michael Pracht**

Bauherren und Architekten.  
Über Weisungsgebundenheit und Freiheit  
beim Entwerfen

transcript Verlag: 2024, 226 S.  
ISBN: 978-3-8376-7107-0, € 37,00

Beurteilungskompetenz des Architekten ein-gehen sollte. Nur wenn Architekten für ihre Fähigkeit der freien Beurteilung angemessen honoriert werden, können sie wirklich kreativ arbeiten und damit auch im besten Interesse des Bauherrn handeln.

Insgesamt bietet das Buch wertvolle Ein-sichten in die komplexe Beziehung zwischen Bauherren und Architekten. Es regt dazu an, über die eigene Praxis nachzudenken und neue Perspektiven zu entwickeln. Eine emp-fehlebenswerte Lektüre für alle, die die Thema-tik in ihrer ganzen Breite vertiefen wollen. ▣

## Willkommen in Buchstabenhausen

Text: Katharina Matzig

„O, jetzt wird's festlich, ein Abend voll Klang  
Ganz Buchstabenhausen lauscht Operngesang!  
Tee für die Primadonna, die Stimme muss sitzen  
Die Töne so hell wie die Kronleuchter blitzen!  
Geigen und Bratschen spielen feinstes C-Dur  
Der Xylophonist kramt in der Partitur!  
Die Dirigentin gibt den Takt vor und wechselt zu Moll  
Am Schluss atmet sie auf und ruft: Ihr wart toll!“

**S**timmt, es ist toll in Buchstabenhausen! In der P-olizeistation führt die Leiter im Schaft hinauf zum Hub-schrauber, während im R-estaurant die Gäste über die Treppe in der Diagonalen in den gerundeten Gastraum steigen. Vorrat und Küche stapeln sich im Stamm, die Pianistin am Flügel findet Platz im Auge der Majuskel. Farbenfroh wimmeln Menschen und Tiere durch das gebaute ABC, sie klettern in der T-urnhalle, verrenken sich im Y-ogastudio, bespielen den K-indergarten und verreisen im C-ampingwagen.

Das grandiose Bilderbuch für Kinder ab vier Jahren begeistert und inspiriert mit seinen phantasievollen, liebevoll detaillierten Innenausbauten, die jeden Buchstaben zu ei-

nem Abenteuer- und Entdeckungsraum machen. Kein Wunder: Maja Knochenhauer und ihr Mann Jonas Tjäder, die die Buchstabengeschichten entworfen, gezeichnet und in Reime gefasst haben, sind Architekten.

Ob sich auch das wahre Leben im ABC praktikabel und sinnvoll organisieren lässt, und ob es ebenso viel Spaß macht wie in Buchstabenhausen, wird sich in ein paar Jahren im 1:1 überprüfen lassen: In Mannheim wächst im Stadtteil Franklin gerade das Wohnhochhaus O in die Höhe, als eines von vier Buchstaben-Bauten, die das niederländische Architekturbüro MVRDV erdacht hat. Sollten sie alle realisiert werden, fügen sie sich zum H O M E zusammen. Bis es so weit ist, wimmeln wir glücklich durch Buchstabenhausen. ■



**Maja Knochenhauer (Autorin),  
Jonas Tjäder (Illustrator),  
Stefan Pluschkat (Übersetzer)**  
Buchstabenhausen

Verlagsgruppe Oetinger: 2024, 40 S.  
ISBN: 978-3-7512044-0-8, € 17,00

## Ein Stockwerk obendrauf

Text: Hanna Altermann

**M**ein neues altes Haus“ ist ein liebevoll gestaltetes Bilderbuch für Kinder ab 3 Jahren, geschrieben von Korinna Zinovia Weber und illustriert von Meruert Zharekesheva, die beide Architektur in München studiert haben. Zu ihrem ersten Kinderbuch inspiriert wurde die Autorin durch ihre Tochter: „I saw how my daughter reacted when I told her that the house next to ours is going to be demolished and that her friend needed to move away because of this. Suddenly, I realised that we don't speak enough to our children about our (ever-changing) built environment and how we (should) treat it.“ So entstand die Idee, Kindern mithilfe

einer Geschichte zu erklären, warum der sorgsame Umgang mit unserer gebauten Umwelt so wichtig ist.

Das Buch erzählt von dem Mädchen Lilian, das aus ihrem geliebten Haus ausziehen soll, weil der Vermieter, Herr Roth, es abreißen will, um ein neues, größeres Haus mit mehr Wohnungen zu bauen. Lilian versteht nicht, warum man das Haus nicht reparieren und ein Stockwerk obendrauf setzen kann – ganz so wie bei ihrem alten Puppenhaus. Sie schreibt Herrn Roth und kann ihn schließlich davon überzeugen, ihr Wohnhaus umzubauen, statt es abzureißen.

Mit farbenfrohen Bildern und einer kindgerechten Erzählweise kann das Buch Wis-



**Korinna Zinovia Weber, Meruert Zharekesheva**  
Mein NEUES altes Haus. Eine Geschichte für Kinder über Umbau statt Neubau

Print-on-demand beim Verlag Architecne, 18 S.,  
erhältlich in 5 Sprachen, [www.architecne.ch](http://www.architecne.ch)  
ISBN: 978-3-9526113-0-2, € 24,29

sen über Sanierung und ressourcenschonendes Bauen leicht verständlich vermitteln. Ein Gewinn für Kinder und alle Erwachsenen, die gerne vorlesen. ■

## Meilensteine der Mobilität

Text: Nadja Schuh

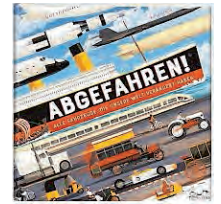
Wer eine Zeitreise in Sachen Mobilität unternehmen möchte, findet in diesem großformatigen Tablebook 50 fahrende, schwimmende und auch fliegende Fahrzeuge – beginnend beim Sumerischen Wagen bis hin zum Solarflugzeug – ansprechend illustriert mit ganzseitigen Bildern von Rui Ricardo.

Durch seine Gestaltung bietet das Buch allen Altersgruppen ein gemeinsames Leseerlebnis. Schon kleine Kinder ab vier Jahren kommen auf ihre Kosten und werden jede Seite bestaunen. Erstlesende erfreuen sich an den Zahlen, während Kinder bis zum Ende des Grundschulalters bereits die informativen Kurztexte von Matt Ralphs lesen

können. Auch Eltern und Großeltern erleben die Etappen des Fortschritts noch einmal im Zeitraffer.

Das Buch zeigt Meilensteine im Bereich der Fortbewegung auf und erläutert, welche Veränderungen einzelne Entwicklungen mit sich brachten und welche neuen Möglichkeiten und Freiheiten sich dadurch für die Menschheit eröffneten. Bei der Lektüre kommen Gedanken auf, wie das Leben wohl aussähe, wären diese Fahrzeuge nie erfunden worden.

Kritisch könnte man die einseitige Darstellung des Fortschritts sehen. Dieser wird, abgesehen vom Verbrennungsmotor, der wegen der Erzeugung von Treibhausgasen nicht gut wegkommt, ausschließlich positiv



**Matt Ralphs und Ricardo Rui**

Abgefahren! Alle Fahrzeuge, die unsere Welt verändert haben

E.A. Seemann: 2023, 122 S.

ISBN: 978-3-86502-508-1, € 25,00

beurteilt. Elektrobetriebene Fahrzeuge hingegen werden als perfekte Lösung präsentiert. Somit fehlt der Hinweis auf den Energieaufwand bei der Herstellung der Akkus und die Probleme mit deren Entsorgung.

Nichtsdestotrotz ein schönes Buch zum Stöbern in der „staden“ Zeit und zum Weiterverschenken im neuen Jahr. ▣

## Wann und wo ist Weihnachten?

Text: Katharina Matzig

Am vergangenen Freitag besuchte Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder eine der traditionsreichsten Lebkuchenbäckereien Deutschlands am Standort Nürnberg, der Geburtsstadt des Ministerpräsidenten, die Firma Wolff Lebkuchen, den Produktionsstandort der Firmen Weiss und Haerberlein-Metzger.“ Nachzulesen ist das auf der Website der Unternehmensgruppe. Dated ist die Meldung auf den 29. August 2024. Seither gilt die Lebkuchen-Saison 2024 offiziell als eröffnet. Seither warten wir aufs Christkind.

Auch der kleine Bär namens Noël kann es kaum abwarten, bis endlich Weihnachten ist. Vor allem aber lässt er sich von Politikern unter weißen Haarnetzen nicht von der existentiellen Frage ablenken, wo denn Weihnachten ist, wenn – zumindest kalendarisch – noch gar nicht Weihnachten ist. In Italien vielleicht, wo der kleine Bär im Urlaub war? Nein, lacht Mutter Bär, „Du musst nur warten, es kommt schon noch.“ Doch warten

will Noël nicht und zum Lachen ist ihm erst recht nicht zumute. Und so läuft er los, um Weihnachten zu suchen.

Mit existentiellen Fragen kennt der Mediziner, Jurist und Publizist Dr. Dr. Rainer Erlinger sich bestens aus: Mehr als fünfzehn Jahre beantwortete er Woche für Woche die Wissensfrage im SZ-Magazin. Entsprechend fachkundig führte er 2019 in unser leider vergriffenes Buch „50+1 Architektonische Wissensfragen“ ein. Gemeinsam mit der Architektin und Illustratorin Vanessa Riecke, die die Geschichte mit großartigen, gleichermaßen liebevoll wie witzig detaillierten Collagen bebilderte, geht „Noël. Ein Bär sucht Weihnachten“ der Sache auf den Grund.

So viel sei verraten: Die Tapir-Polizistin mit ihren langen weißen Handschuhen hat keine Ahnung. Im Einwohnermeldeamt ist Weihnachten ebenso wenig zu finden wie im Kaufhaus. In der Bäckerei duftet es beim allgäuerisch plaudernden Krokodil zwar nach Weihnachtsplätzchen und Zimtster-



**Rainer Erlinger und Vanessa Riecke**

Noël. Ein Bär sucht Weihnachten

Herder: 2024, 48 S.

ISBN: 978-3-451-71759-8, € 18,00

nen, doch Weihnachten ist dort ebenso wenig wie in der Sternwarte oder der Neugeborenenabteilung des Krankenhauses. Keine Sorge: Natürlich endet das Buch mit einer frohen Botschaft, schließlich ist bald Weihnachten! Und wer Antwort auf die Frage sucht, ob man sein fünfjähriges Patenkind darüber aufklären darf, dass es keinen Weihnachtsmann gibt, obwohl die Eltern an dieser Mär festhalten, der wünscht sich am besten zusätzlich den Band: „Wenn Sie mich fragen: Rainer Erlinger beantwortet Fragen der Alltagsmoral.“ ▣